

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-11-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach / Zürich
am 17. November 1953

Wie Sie mich hier leider keineswegs sehen,
sehr lieber Freund, kann ich Ihnen nur recht geben und finde Sie
durchaus befugt, sich über mich zu "beklagen". Tout le monde tut dies
zur Zeit und tout le monde ist ermächtigt. Aber Sie glauben garnicht,
was das Umschreiben so eines Films an Zeit und Nerven verschlingt, und
stellen es sich gewiss nicht plastisch genug vor, wie ich da zu Göttingen,
teils in Gebharts gottverlassenem Hotel, teils in den kalten und dann doch
wieder durch Scheinwerferhitze fiebrig gemachten Ateliers, teils in den
"Schneideräumen", teils bei den "Aussenaufnahmen" geplagt, gezwackt und
völlig mit Beschlag belegt war. Das allerschlimmste mag ich in diesen
Monden verhütet haben, aber ein milder Jammer bleibt es doch, dass man
mich nicht rechtzeitig zugezogen und mir die Möglichkeit nicht gegeben
hat, aus diesem sehr hübschen Buch einen wirklich sehr hübschen Film zu
machen.

Das Hintertreffen, jedenfalls, in welches "Göttingen" mich ~~gar~~^{gar}
liess, ist von grässlichen Ausmassen, und ich blicke deshalb höchst ungern
in die nähere Zukunft. Dass am Horizont ebendieser Ihre Silhouette mir
auftaucht, gehört zu dem ganz wenigen, was mich erfreut. Lassen Sie es
nur nicht gar zu spät werden! Denn sehr möglicherweise muss ich Anfang -
Mitte Dezember nach München, um am dortigen Rundfunk neuerdings des
"Nachtgesprächs" zu obliegen. Ja, so launenhaft sind die dortigen Autori-
täten, dass ich im Grunde kaum, dass der Dezember begonnen hat, meines
hiesigen Lebens ganz sicher sein kann.

Die lieben Elterlein befinden sich in Montreux, und wir alle befinden
uns noch immer in grösster Unsicherheit bezüglich des Platzes und Hauses,
an und in dem wir ab April unsere müden Häupter zur Ruhe betten werden.
Hier ist und bleibt das Klima schlecht und die Wohnlichkeiten teuer. Im
Welschen sind die Wohnlichkeiten recht und erschwänglich, das Klima sehr
viel besser, dafür herrscht aber dort grosse Oedigkeit. Verstorbene Bade-
orte sind nichts fürs Herz, und wo man, nicht nur nicht auf Deutsch, sondern
überhaupt und ganz und gar nicht Theater spielt, ist mein Vater Z. erfahrungs-
gemäss herabgestimmt. Was also tun? Es wird sich zeigen.

"Flips" rastet und rostet noch immer, seiner Herrin grosse Sorgen
bereitend, - da doch sein Verlag unmöglich sehr viel länger noch Geduld
über kann und wird. "Wünsche beste Nerven!", - dies das Ende der letzten
Rede (nein, es war die vorletzte!), die der arme Benesch am Radio hielt,
ehe denn Schicklgruber in Prag einmarschierte. In diesem Sinne und mit
den herzlichsten Freundes-Grüssen

anhänglich
die Ihre